UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES
LIBRARY

Erste Mittags-Ausgabe.
Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.
(Alle Urheberrechte vorbehalten. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Sonnabend, 30. Mai	Nr. 703

Die Weihe des Ehrenmals in Laboe.

Kiel, 30. Mai. Die Augen ganz Deutschlands richten sich heute auf die Feierlichkeiten in Laboe. Das deutsche Marineehrenmal, aus dem Opfergeist alter Kampfkameradschaft zur See entstanden, wird durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, seiner Bestimmung übergeben. Es soll ein ewiges Mahnmal deutschen Heldentums zur See sein. Mit dem großen Tage von Laboe wird sich die größte Seeschlacht aller Zeiten verewigen, die Skagerrakschlacht, bei der zwei Nationen ritterlich die Klingen kreuzten. Die tiefen Wunden, die der Krieg schlug, sind inzwischen vernarbt. Unter der zielbewußten Führung Adolf Hitlers sind wir wieder aufgestiegen zu einem noch innerlicheren und äußeren freien Volk, das dem Gegner von einst versöhnend die Hand für alle Zeiten geboten hat.

Der Bau des Ehrenmals wurde in einer Zeit tiefer innerer Zerrissenheit und äußerer Unfreiheit in Angriff genommen. Der Führer der deutschen Hochseestreitkräfte in der Skagerrakschlacht, Admiral Scheer, dem es nicht vergönnt ist, diesen großen Tag mitzuerleben, sprach bei der Grundsteinlegung im Jahre 1927 die prophetischen Worte:

„Für deutsche Seemannsehr',
Für Deutschlands schwimmend' Wehr,
Für beider Wiederehr!"

Sie sind in Erfüllung gegangen. Mit tiefer Genugtuung blicken wir Deutsche auf das Mahnmal, das uns für die Zukunft die Verpflichtung auferlegt, das Vermächtnis der Helden zu wahren.

Von Kiel nach Laboe.

Als der Morgen graut, kommt Bewegung in die Kriegsmarinestadt Kiel. Während noch die Sonderzüge Teilnehmer am Ehrentage bringen, sammeln sich auf den Plätzen die Formationen der Parteigliederungen und anderer Verbände zum Abtransport nach Laboe. Seit 5 Uhr befördern Personendampfer die Massen nach Laboe.

Die Flotte hat am Morgen mit Flaggenparade großen Flaggenschmuck angelegt und auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht die Kriegsflagge des Weltkrieges im Großtopp gesetzt. Am Achtermast der „Grille" leuchtet der Stander des Führers, der sich an Bord des Schiffes befindet. Auf dem Kommandogebäude der Marinestation weht wie auf allen anderen Gebäuden der Kriegsmarine die alte Flagge neben der Reichskriegsflagge.

Die Ankunft in Laboe.

Das kleine Fischerdorf Laboe zeigt heute einen einzigartigen Flaggenschmuck. Hohe Fahnenmasten stehen in kleinen Abständen nebeneinander, vom Hafen bis zum Ehrenmal. Ehrentürme der SS stehen auf beiden Seiten des Strandweges. Hier, an den zentralen Punkten, sind die Bewohner versammelt, um den gewaltigen Aufmarsch mitzuerleben. In unaufhörlicher Folge läuft Schiff auf Schiff ein und ergießt die Massen der Teilnehmer in das Fischerdorf. Endlos ist der Zug der Kraftwagenkolonnen, die auf dem Landwege die Teilnehmer heranbringen.

Wohin das Auge blickt, bietet sich ein festliches Bild. Hinter den Absperrketten steht Kopf an Kopf die Menge.

Nun stehen wir am Fuße des Ehrenmals. Der Eindruck von hier aus ist überwältigend. Wir betreten den Ehrenhof.

Dort stehen vier Blocks, einer von der Wehrmacht, die aus 14 Kompagnien der Flotte und der Marineartillerie-Abteilungen, Schiffsstammdivisionen und Schulen beider Marinestationen bestehen; daneben sieht man die Ehrenabordnungen der Parteigliederungen und Verbände und in drei großen Blocks die Abordnungen des NS-Deutschen Marine-Bundes.

Der Einmarsch der Fahnen.

Um 10 Uhr erfolgte der Einmarsch von 820 Fahnen des NS-Marine-Bundes. Zuzwischen treffen die Ehrengäste des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine und des NS-Deutschen Marine-Bundes ein. Der Zeiger rückt auf 11.

Die Ankunft des Führers.

Kurz nach 10 Uhr begab sich der Führer von Bord des Avisos „Grille" in der Stationsjacht „Nixe" zum festlich geschmückten Hafen von Laboe. Dort hatte man ein Ehrenportal errichtet, in dessen Bogen das Hakenkreuz leuchtete.

Der Führer schritt die Front der Ehrenkompanie der SS ab, bestieg dann den Kraftwagen und fuhr langsam durch das Spalier der SS und der dahinter stehenden Massen zum Ehrenmal. Neben ihm befand sich der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg. Stürmische Heilrufe umbrausten den Führer bei seiner Fahrt.

Als der Führer die Front der spalierbildenden Abordnungen des NS-Marinebundes passierte, wurde er mit stürmischem Jubel begrüßt.

Vor der am Fuß des Ehrenmals enttandenen Jugendherberge verließ der Führer den Wagen und schritt den breiten Weg der Düne empor zum Fuß des Ehrenmals. Zu beiden Seiten standen Matrosen der 1. Marine-Artillerieabteilung. Dem Führer bot sich hier ein herrlicher Blick über die weite See.

Im Ehrenhof.

Die Spannung wächst von Minute zu Minute. Reichsstatthalter General Ritter von Epp, der Ehrenvorsitzende des NS-Deutschen Marine-Bundes, begrüßt seine alten Mitkämpfer aus dem Weltkrieg. Die Ehrenkompagnie präsentiert das Gewehr und unter den Klängen des „Holländischen Ehrenmarsches" marschieren die alten mit dem Frontkämpfer-Ehrenkreuz geschmückten Flaggen der deutschen Kriegsmarine in den Ehrenhof ein, wo sie hinter dem Rednerpult Aufstellung nehmen. Tausende zum deutschen Gruß erhobene Arme grüßen diese ruhmreichen Fahnen, grüßen deutsche Seehelden, die unter ihnen gekämpft haben, grüßen vor allem diese Helden, zu deren Gedächtnis das Ehrenmal hier in Laboe errichtet worden ist. Ehrenkompagnien der Kriegsmarine marschieren auf.

Bald spricht sich die Kunde von dem Eintreffen des Führers im Hafen herum. Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt. Da dringen aus der Ferne Heil-Rufe auf. Durch Lautsprecher wird verkündet, daß der Führer die Front der Kameraden des NS-Deutschen Marine-Bundes abschreitet. Vom hohen Turm des Ehrenmals herab erklingen Fanfarensignale: Der Führer kommt!

Die Ehrenkompagnie der Kriegsmarine präsentiert das Gewehr. Das Deutschland-Lied klingt auf.

Der Staatsakt beginnt.

Der Führer betritt den Ehrenhof. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompagnie spielt der Musikzug das Sanctus von Schubert. Die große Weihestunde hat begonnen.

Der Sprechchor der Kriegsmarine spricht dann „Das Mahnmal", eine Dichtung von Kapitänleutnant Fuchs. Ergreifend die Aufzählung der Opfer deutschen Seeheldentums, aufrüttelnd der wuchtige Ausklang.

Der Erbauer des Ehrenmals, Architekt **C. A. Munzer** (Düsseldorf), ergreift nunmehr das Wort und übergibt das Denkmal dem Führer des NS-Deutschen Marine-Bundes, Fregattenkapitän a. D. Hintzmann-Bremen.

Fregattenkapitän a. D. Hintzmann,

der Leiter des NS-Deutschen Marinebundes, übernahm im Namen des Bundes das Ehrenmal. Er richtete Dankesworte an den Erbauer und an alle, die bei dem Bau mitgeschaffen haben. Besonderen Dank selte denen, die vor allem Zuzeiten Unterstützung trugen, die damals entgegenstehen den Hemmungen den Entschluß gefaßt hätten, ihren im Weltkriege gebliebenen Marinekameraden ein gemeinsames Ehrenmal zu errichten.

„Des Mannes", so sagte der Redner weiter, „gedenken wir dabei in dieser Stunde voll Dankbarkeit, der im Sommer 1927 die Entscheidung für die Grundsteinlegung des Baues gab und damit den Bund vom Planen zum Handeln geführt hat, des damaligen Ehrenpräsidenten unseres Marine-Bundes, Admiral Scheer. Das Mahnwort, das er nach der Grundsteinlegung an die Kameraden des Bundes gerichtet hat:

„Zum Wollen gehört das Vollbringen,
Zur Seemannsehr' muß es gelingen"

ist beherzigt worden.

„Dankbar und stolz sind wir, daß unser Marine-Ehrenmal diese Weihe hurte in diesem Staatsakt vor dem Führer empfangen soll, daß Sie, mein Führer, selbst den ersten Kranz in der Weihehalle vor dem Ehrenbuche der deutschen Kriegsmarine im Namen des deutschen Volkes niederlegen wollen. 34 886 Namen, die Namen aller im Weltkriege 1914—18 gebliebenen Angehörigen der deutschen Kriegsmarine, stehen in diesem Buche.

„In den Seekämpfen fast immer starker materieller Uebermacht gegenüberstehend, haben sich die deutschen Seekräfte dem Gegner mindestens ebenbürtig, meist überlegen erwiesen. Wahrlich Beweis genug, daß der Deutsche nicht nur auf dem Lande, sondern auch auf der See berechtigt und fähig ist, gestützt auf seine eigene Kraft für Deutschlands Gleichberechtigung unter den Großmächten der Welt einzutreten, und seinen Anteil an der Freiheit des Meeres zu fordern.

„Wir weihen das Deutsche Marine-Ehrenmal heute in dem dankbaren Bewußtsein, daß mit der deutschen Ehre die deutsche Seemannsehre wieder hergestellt ist, in stolzer Freude, daß Deutschlands schwimmende Wehr wiedergefehrt ist. Unter diesem Zeichen, unter den Schutz der deutschen Kriegsmarine, soll unser Ehrenmal in dieser Weihestunde gestellt werden. Dafür danken wir dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, und dafür danken wir Ihnen, Herr Admiral, daß diese 85 deutschen Kriegsflaggen, die im Kampf auf deutschen Kriegsschiffen gehangen haben und auf Befehl des Führers mit dem Ehrenkreuz des Frontkämpfers geschmückt worden sind, als Traditionsflaggen der Kriegsmarine ihre bleibende Stätte in der Weihehalle unseres Ehrenmales erhalten sollen. Dort werden sie schweigend den Gefallenen und all' ihren Mitkämpfern, die im Weltkrieg Deutschland den Seefrieden erhalten haben, danken. Dort werden sie schweigend die Soldaten der deutschen Kriegsmarine mahnen, so wie ihre Kameraden der Vorkriegs- und Kriegszeit Deutschland in alle Zukunft hoch in Ehren zu halten."

Nach der Rede des Führers des NS-Marine-Bundes leitet das vom Musikzug gespielte Lied „O Deutschland hoch in Ehren" zur Rede des

Vizeadmirals von Trotha,

des Chefs des Stabes der Hochseeflotte in der Skagerrakschlacht, über.

Er gedächte der Heldentaten der deutschen Flotte im Weltkriege, die aus dem so ungünstigen Helgoländer Winkel die ganze deutsche Küste gedeckt habe, so daß kein feindliches Geschoß je deutsche Gestade berührt habe. Ihre Kraft habe uns den benachbarten, neutralen Staaten gegenüber den nötigen Halt gegeben und einen Einbruch Englands in die Ostsee verhindert, auf der anderen Seite die Russen in Schach gehalten. Alle Breiten des Weltmeeres, Flanderns Küste und der Entscheidungsfampf um die Dardanellen fänden von den Heldentaten der Marine. In dem gewaltigen Ringen vor dem Skagerrak habe die deutsche Flotte unter Führung des Admirals Scheer deutsche Seemannsehre unauslöschlich mit der Geschichte verbunden. Mit seinen Hammerschlägen habe Admiral Scheer den Urstein dieses gewaltigen Bauwerkes dem deutschen Boden eingefügt.

„Wir ehren heute den deutschen Mann, der als Sinnbild deutschen Segeltungswillens vor uns steht. Die Kühnheit seines Willens und die Stärke seiner Entschlußkraft finden in den gewaltigen Linien dieses Bauwerkes ihren lebendigen Ausdruck. Sie sind in alle Zukunft ein Wahrzeichen dafür, daß die Einheit deutschen Volkstums und der Wille zur See untrennbar miteinander verbunden sind."

Dann ergreift der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine,

General-Admiral Dr. h. c. Raeder,

das Wort:

„Mit freudiger Genugtuung übernehme ich das Marine-Ehrenmal in die Obhut der Kriegsmarine. Das Ehrenmal, vor dessen ragendem Bau seit langer Zeit bereits die Flaggen der passierenden Schiffe in Ehrfurcht sich senken.

„In einem freien Deutschland, als freies, aufrechtes Volk, das in mannhafter Geschlossenheit hinter seinem Führer sich aufs neue die Achtung der Außenwelt erobert hat, dürfen wir heute — 20 Jahre nach der Skagerrakschlacht — diese Weihestunde begehen.

„Unter der Schirmherrschaft des jungen, erstarkenden Kriegsmarine steht dieser Bau. Für alle Zeiten ein machtvoller Zeuge, wie in guten und schlechten Tagen, wie über Sieg und Untergang, über Schmach und Not nichts auf der Welt unseren Soldaten- und Seemannsgeist zu erschüttern vermochte. Stets brannte dieser Geist am heißesten in unseren Herzen, wenn rings unher das Gefüge einer heute überwundenen Epoche der Verirrungen in Trümmern zu verfinken drohte. Der Allmächtige Gott ist uns in unserem harten Ringen zur Seite gestanden. So ward uns das Glück beschieden, ein hohes Vermächtnis unserer Gefallenen zu erfüllen.

„Es lag von jeher im Wesen einer richtig verstandenen Ueberlieferung, im Vorwärts- und Aufwärtsschreiten nicht hängen zu bleiben an Dingen und Zeitströmungen, deren fruchtlose Vergänglichkeit nur allzuoft in der Geschichte das Leben der Völker mit Stillstand zu bedrohen drohte. So konnte es auch nicht dem aufrechten Sinn unserer auf der Wahlstatt gebliebenen Kameraden entsprechen, starr festzuhalten in unversöhnlichem Geiste gegenüber jenen tapferen Männern und Seeleuten, die einst das Schicksal uns zu ehrlichem Kampfe entgegenstellte. Wo immer wir in offene Schlacht mit der englischen Flotte die Klingen gekreuzt haben, vor dem Skagerrak, bei Coronel und anderwärts, stets haben wir in ihr den stammes- und sinnesverwandten Gegner kennen und achten gelernt, der treu seiner ruhmreichen Ueberlieferung gleich uns nur das eine Ziel vor Augen hatte, sein Aeußerstes zu tun in opferbereiter Pflichterfüllung für das Wohl seines Landes.

„So vereinen sich heute, bei der 20. Wiederkehr des Tages vom Skagerrak, die Gedanken der deutschen Kriegsmarine, wenn sie sich in dieser Weihestunde vor ihren Gefallenen und vor denen der tapferen Bundesgenossen vereinigt, mit denen der britischen Flotte in der gemeinsamen Erinnerung an jene Männer, die beiderseits im Kanonendonner der größten Seeschlacht aller Zeiten in heldenhaftem Seemannsode dahingegangen sind, wie die Pflicht, wie die Ehre ihrer Klage es ihnen befahl.

„Und weiter. Kann es eine stolzere Erfüllung des Vermächtnisses einer vielfach einzigartigen Ueberlieferung geben, als wenn nachher unter dem Donner der Salutschüsse der hier versammelten Seestreitkräfte das Ehrenmal durch den Führer des deutschen Volkes und Obersten Befehlshaber unserer wieder erstarkenden Wehrmacht seine Weihe erhalten wird? Der Lorbeerkranz aus seiner Hand vor dem Ehrenbuch der deutschen Kriegsmarine, er sei uns für alle Zeiten das Sinnbild unserer unwandelbaren Treue und Dankbarkeit, aber auch eine ständige Mahnung, an Pflichtauffassung und Opferbereitschaft jenen gefallenen Kameraden nachzueifern, deren Namen nun in der Weihehalle ihre bleibende Stätte gefunden haben. So möge ihre Ueberlieferung in der jungen deutschen Kriegsmarine lebendig bleiben.

„Vor 20 Jahren der Tag von Skagerrak. Ein Tag geschichtlichen Ruhmes, der den deutschen Flottenchef, Admiral Scheer, den größten Führern aller Zeiten ebenbürtig zur Seite stellte, wie ein englisches Urteil es anerkennt.

„Drei Jahre später die gleiche Flotte ihrer Waffen beraubt bei Scapa Flow. Erloschen schien der Geist von Skagerrak, der Geist der Namen des Grafen Spee, der Geist von der Doggerbank und all den vielen anderen Stätten.

„Da erwuchs uns eine rettende Tat. Eine Tat, die sich der Verantwortung für die deutsche Ehre bewußt war. Es war der Geist von Skagerrak und Falkland, der ungebrochen sich in den gesund gebliebenen Teilen der Besatzungen erhalten hatte, und der den Admiral von Reuter befähigte, die Marine und fernerhin unser Vaterland vor weiterer Unehre zu bewahren. Die verantwortungsbewußte Tat sicherte der deutschen Kriegsflotte unter den ihr auferlegten Umständen, nämlich der geforderten bedingungslosen Uebergabe, ein ehrliches Ende. Tradition wurde wahr. Und sie ist gang sie freiwillig dahin, in ihrem Sterben ein Vorbild der Ehre und des im Unglück bewährten aufrechten Stolzes. So fand hier zu finsterster Stunde die Kraft des heldischen Gedankens einen sichtbaren Ausdruck des unbeugsamen Lebenswillens der deutschen Nation.

„Der Geist der alten Flotte fand in der Folgezeit seinen Ausdruck im Willen zur Wehrhaftigkeit, die den alten Heldensinn in den Dienst eines neuen Volkstums stellte. So konnte trotz tiefster innen- und außenpolitischer Widrigkeiten auf der festen Grundlage von Skagerrak und der Tat von Scapa Flow die junge Reichsmarine heranwachsen, die unter der Führung und oft entsagungsvollen Hingabe eines Trotha, eines Behnke und eines Zenker aufs Neue zum reinsten Träger des deutschen Einheitsgedankens, der deutschen Ehre und der deutschen Freiheit wurde.

„Die rettende Tat von Scapa Flow hat unserer Marine die Ehre gesichert. Sie, mein Führer, haben uns die Möglichkeit gegeben, darüber hinaus dem Vermächtnis und dem Geist der treuesten unserer Getreuen folgend zur befreienden Tat zu schreiten. Zum Aufbau einer Kriegsmarine, die stets eine Gewähr sein soll für die Sicherheit eines friedliebenden Volkes unter den gleichgeachteten und gleichberechtigten übrigen Nationen. Unter der Obhut dieser deutschen Kriegsmarine möge auch der himmelwärtsragende und seewärts schauende Bau des Marine-Ehrenmals allzeit ein Zeuge sein von deutscher Treue und deutscher Pflichterfüllung, von deutschem Heldensinn und deutscher Opferbereitschaft, von glückhafter deutscher Seefahrt und verantwortungsfreudiger Hingabe an die Gemeinschaft des deutschen Volkes und an die geheiligte Sache des deutschen Vaterlandes.

„Mein Führer!

„Aus nächtlichem Dunkel haben Sie uns, und haben Sie mit der Marine ein ganzes dankbares Volk aufwärtsgeführt zur Morgenröte einer lichteren Zukunft. Der Segen des Allmächtigen möge Sie und das deutsche Volk geleiten auf dem steilen, dornenvollen Wege des Aufstiegs, den Sie uns führen!

„Wir aber, die wir hier in Ihrer Gegenwart zu weihevoller Stunde versammelt sind, wir geloben Ihnen im Angesicht dieses nationalen Heiligtums aufs Neue unwandelbare Treue und Gefolgschaft. Wir bringen die Empfindungen, die in diesem für die Marine historischen Augenblick unsere Herzen erfüllen, zum Ausdruck, indem wir rufen:

„Des deutschen Volkes Führer Adolf Hitler, der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, unser deutsches Volk und Vaterland: Sieg-Heil."

Fortsetzung auf Nr. 704

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.